

Der Redner sucht seine Behauptung mit Beispielen anschaulich zu machen. Die Einführung der Schwurgerichte erscheint ihm als ein geeignetes Mittel zur Verbesserung der galizischen Justizzustände.

Se. Exzellenz der Herr Minister v. Lasser betont, daß von galizischen Abgeordneten jeder Anlaß benutzt werde, um Galizien als ein spezifisch geprägtes Land darzustellen. Er entkräftet die vom Vorredner gegen die galizischen Justiz- und sonstigen Zustände erhobenen Beschwerden und konstatiert, daß seinerseits keine Anklage gegen den galizischen Richterstand erhoben worden ist, und daß das Ministerium in den von den galizischen Unterbehörden erhaltenen Angaben ganz richtig, der Herr Vorredner aber in seinen Angaben unrichtig unterrichtet sei. Im Übrigen sei heute nicht der Zustand der galizischen Justiz, sondern das Strafverfahren in Preßsachen an der Tagesordnung. (Bravv).

Graf Clam-Martiniz verzichtet aufs Wort. Schindler spricht gegen den Ausschusstantrag; er ist keineswegs gegen die Schwurgerichte im Allgemeinen, sondern nur gegen ihre ausnahmsweise Anwendung in Preßsachen. Diese ausnahmsweise Anwendung müßte zu unabsehbaren Konsequenzen führen, die der Redner durch praktische Beispiele anschaulich zu machen sucht.

Rieger — für den Ausschusstantrag — hebt hervor, daß die General-Debatte sich in eine Debatte, ob Schwurgerichte in Preßsachen einzuführen seien, umgewandelt habe. Alle Redner haben die Trefflichkeit des Institutes der Jury anerkannt und es handelt sich demnach nur um Widerlegung der Gründe, die gegen ihre theilweise Einführung vorgebracht wurden. Einiges an sich Gutes kann aber auch in theilweiser Einführung nie schaden und es wird jedenfalls gut sein, endlich, wenn auch nur theilweise, damit zu beginnen. Konstitutionelle Formen stehen überdies in organischem Zusammenhang mit dem Prinzip der Mündlichkeit und Öffentlichkeit der Pressgerichte unter Beziehung der Jury. Durch dieselbe wird das Recht sicherlich erfolgreich gewahrt werden und weder für die Regierung noch für die Gesellschaft kann aus den Ansprüchen der vom politischen Chef zusammengestellten Geschworenen irgendwie Gefahr erwachsen, während dem Angeklagten durch das Urteil des bezahlten Richters noch nicht der nötige Schutz gegeben ist, da auf den Richter, der doch immer auch ein Mensch bleibt, durch die politischen Behörden überall ein Druck ausgeübt werden kann.

Die Verschbarkeit und Avancirbarkeit der Richter beeinträchtigt ebenfalls die Unabhängigkeit der Justiz. Die Richter selbst werden es dem Haustanzen, wenn ihnen durch Einführung der Jury ihre schwierige Stellung erleichtert wird.

Dem angeführten Prinzip: „Gleiches Recht für Alle“, wird durch die einseitige Einführung der Geschworengerichte in Preßsachen kein Eintrag gethan, weil die Presse eine Wohlthat ist, mit deren Förderung gewiß Niemand ein Unrecht zugefügt wird.

Die Jury ist nicht bloß ein rechtliches, sondern auch ein wichtiges politisches Institut, wie der Redner auch aus Zitaten nachweist; sie ist ihm auch ein Recht des konstitutionellen Staatsbürgers und das wirksamste Mittel zur weiteren Ausbildung der Justiz im Laufe und im Sinne der Zeiten.

Der Redner spricht gegen die bei der Einführung der Jury in Preßsachen vorgetragenen Gründe und meint, man sei ein mattherziger Liberaler, wenn man nicht das im Prinzip anerkannte auch in der Praxis zur Geltung zu bringen suche. Aus diesem Grunde plädiert er für den Ausschusstantrag.

Kuranda spricht gegen die vom Abg. Schindler gegen die Presse erhobenen Anklagen, meint, daß es keine unangenehmeren Gegner als Dilettanten geben könne, und behauptet, daß die Presse darum die Bevorzugung der Jury verdiente, weil sie bisher das rechtloseste Institut gewesen ist.

Schindler hat nie die Würde der Presse angegriffen wollen, nennt die Worte des Vorredners unartig und verwahrt sich gegen mehrere Behauptungen des Abg. Rieger.

Brinz wird sich durch den Vorwurf mattherzigen Liberalismus nicht abhalten lassen, gegen den Ausschusstantrag zu stimmen.

Oesterreich.

Klagenfurt, 18. Februar. Der Gemeinderath unserer Stadt hat heute folgenden Aufruf erlassen:

Mitbürger! Am 26. Februar feiern wir das Fest der durch die Reichsverfassung in's Leben gesetzten Volksvertretung.

Die Lage des Vaterlandes und die in unserm Verfassungsleben geschehene Aenderung verlangt eine ernste und würdige Feier des Tages. Darum beten wir zum Allmächtigen um seinen Schutz und Segen und wollen das Fest mit der Gründung einer Anstalt begehen, womit wir das Wohl unserer Jugend und die Zukunft des Vaterlandes bedenken.

In der Zeit der politischen Erniedigerung Deutschlands, durch denselben Feind, dem wir 1859 gegenüber standen, wurde das Turnen zum Mittel der leiblichen und sittlichen Kräftigung und Hebung des Volkes. Die glorreichen Freiheitskriege der Jahre 1813 — 1815 bestätigten diese Erwartung in dem Muth und der Begeisterung der für das Vaterland kämpfenden Jugend.

Der besiegte Feind hat nachher den deutschen Gedanken in seinem Heerwesen durchgeführt, die Sieger aber hielten ihn nieder sammt dem durch ihn geweckten freien Volksgeist.

Im letzten Kriegsjahre verkehrte sich das Verhältniß, und wir konnten eine Erfahrung machen, welche die allgemeine Einführung des Turn-Unterrichtes bei unserer Armee zur Folge hatte, und im Turnen abermals das Mittel zur Hebung der Wehrhaftigkeit des Volkes erkennen ließ. Oesterreichs Feinde ruhen jetzt nur, ihre Siege sind eine fortwährende Drohung für unsere Zukunft, eine Nöthigung zum unausgeführten Kriegszustand, den wir mit Geld und Arbeitskraft auf Kosten und Gefahr des National-Vermögens erhalten müssen, weil es dem wehrpflichtigen Theile der Bevölkerung an einer Vorbereitung für eine raschere Kriegsbereitschaft fehlt. Den Erfahrungen der Geschichte sollen wir uns nicht verschließen, damit uns die Ereignisse einst nicht unvorbereitet treffen, und die Wahrheit wollen wir denken, daß ein Volk seine Ehre und Selbstständigkeit verliert, das sich nicht selbst zu schützen vermag. Darum denken wir die Feier des Tages der Reichsverfassung am würdigsten mit der Gründung eines Fonds zur Errichtung einer Turnhalle zu begehen, welche mit dem Volksschulwesen in unmittelbare Verbindung gebracht werden soll. Wir hoffen hiefür auf die Unterstützung der Bevölkerung des Landes und der jetzigen Regierung, welche die Beziehung des Turnwesens zur Volkerziehung und zum Heerwesen würdigt, und richten an Euch, Mitbürger, die Bitte, das begonnene Werk vollenden zu helfen.

Freudig und opferwillig habt Ihr stets begetragen, wenn es sich um die geistige Erziehung unserer Kinder handelte; hiezu habt Ihr ein Gebäude errichtet geholzen, das die Zierde der Stadt, ein sprechender Zeuge Eurer Bürertugend ist, und eine Schule habt Ihr eingerichtet, die unsere Jugend für Kunst und Gewerbe heranbildet. Bleibt nicht stehen bei halber That, vergeßt auch der leiblichen Erziehung nicht und ihres hohen Werthes zur Heranbildung eines gesunden und kräftigen Geschlechtes. Gewandtheit und Ausdauer. Selbstvertrauen und Sicherheit sind die Tugenden, die Ihr damit an unserer Jugend heranzieht, wodurch sie tüchtiger wird für die Beschäftigungen des Friedens, aber zugleich eine kräftige Vorbildung gewinnt, wenn sie einst die Rettung und Vertheidigung des Vaterlandes zu seinem Dienste ruft. Und Ihr Alle, die Ihr für das Fest dieses Tages Freudenfeuer anzünden würdet, helft ein bleibendes Denkmal für die Wahrheit und Echtheit Eurer Gesinnung schaffen. Statt mit Kerzen hinter den Fenstern die Straßen zu beleuchten, gebt Beiträge für ein patriotisches Werk, mit dem wir unsere Liebe zum Vaterlande, unsere Sorgfalt für die heranwachsende Jugend betätigen.

Wien, 22. Februar. Der Fürsterzbischof von Wien hat eine Kurrende an den Kurat- und Regularklerus der Wiener Erzdiözese erlassen, worin er sämmtliche Pfarrer und Kirchenvorstände ermächtigt, dem Wunsche und Ansinnen der Gemeindevertretungen zu willfahren, wenn dieselben am Jahrestage der Verfassung ein Hochamt oder eine feierliche Messe zu veranstalten beabsichtigen. Se. Eminenz fordert die Kirchenvorsteher auf, an diesem denkwürdigen Tage ihre Gebete zum Himmel für das Wohl Sr. Majestät, für den Gesamtstaat Oesterreich, die geistliche Entwicklung der Verfassung und die Erleuchtung der Räthe der Krone und des Volkes zu Gott empor zu senden.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Im Abgeordnetenhouse erklärte der Kultusminister in Beantwortung einer Interpellation, daß er mit dem Erlass des Coblenzer Schulkollegiums an die Lehrer wegen Fernhaltung von Wahl-Agitationen einverstanden sei. Ein Antrag, daß die Erklärung keineswegs befriedige, das Haus vielmehr in dem Erlass eine Verleugnung des dem Staatsbürger verfassungsmäßig zustehenden Rechtes zur Beteiligung am politischen Leben erblicke, wird von der gesamten Fortschrittspartei und andern Abgeordneten unterstützt.

Italienische Staaten.

Rom. Die finanziellen Bedräginisse, in denen sich der hl. Stuhl befindet, haben mehrere den höchsten Kreisen der Gesellschaft angehörende Personen in Rom veranlaßt, dem heil. Vater einen Plan vorzulegen, demzufolge die seit dem Monate Mai des Jahres

1861 Sr. Heiligkeit überschickten Geschenke öffentlich ausgestellt, und sodann in einer Lotterie ausgespielt werden sollen. Se. Heiligkeit hat seine Zustimmung gegeben und eine Kommission ernannt, die sich mit der Ausführung dieses Planes beschäftigen wird. Vorläufig wurde bekannt gegeben, daß ein Verzeichnis der auszustellenden Gegenstände mit genauer Werthangabe derselben abgefaßt, daß die Eintrittsgebühr zur Ausstellung mit 20 und der Preis eines Loses mit 18 Bajocchi festgesetzt werden, und die Ziehung in Rom am 9. Dezember d. J. stattfinden soll.

— Über das telegraphisch mitgeteilte Attentat gegen den französischen Botschafter in Rom bringt die „Gazz. di Torino“ (aber nur dieses Blatt allein) folgende Mitteilung: In dem Augenblicke, als Hr. Paulette aus dem Wagen stieg, um in sein Hotel einzutreten, beweckte dessen Jäger drei Individuen, die mit Dolchen und Revolvern bewaffnet waren und gegen die Person des Botschafters Schlimmes im Schilde führten. Zwei derselben wurden so leicht festgenommen, während der Dritte später gefunden wurde; alle drei wurden der französischen Militärbehörde übergeben. Der Eine ist ein Belgier, der Zweite ein Böater, der Dritte ein Neapolitaner.

Frankreich.

Die „Patrie“ widerlegt die Nachricht von der Niederlage der Spanier in Mexiko. Puente-National befindet sich 70 Kilometer von Vera-Cruz auf der Straße nach Mexiko, und die Spanier hätten sich vor Ankunft der Franzosen nicht über 15 Kilometer von Vera-Cruz entfernt. Außerdem hätten die alliierten Truppen keine isolierte Operation vorgenommen und Vera-Cruz nicht verlassen.

Großbritannien.

In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 17. d. M. gab Lord Clarendon unaufgefordert eine auf jüngst erschienene Briefe Cavour's bezügliche, sehr umständliche Erklärung ab. Cavour erzählt in einem aus der Zeit des Pariser Kongresses datirten Briefe aus Paris an Rattazzi, Lord Clarendon habe Piemont für den Fall eines Krieges mit Oesterreich die materielle Hilfe Englands versprochen. Nun erklärt Clarendon im Oberhause, er habe Cavour niemals zur Bekämpfung Oesterreichs aufgemuntert. Bloß dieses habe er gegen ihn geäußert, daß er die Fremdherrschaft in Italien beklage und deren Aufhören wünsche. Immer habe er an dem Wort festgehalten, daß die Politik Englands strenge Neutralität und Heilighaltung der bestehenden Verträge sein müsse.

Im Unterhause tadelte Bright die Truppenzüge nach Canada und die ganze amerikanische Politik der Regierung als kriegerisch und herausfordernd. Lord Palmerston erwiderte, die Regierung habe in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung und zur Wahrung der Ehre Englands gehandelt.

Wermischte Nachrichten.

„Hoch vom Dachstein“ wird sich eine helltristische Wochenschrift betiteln, die demnächst in Graz erscheinen und die vaterländischen Interessen Inner-Oesterreichs vertreten soll.

— Am 2. d. Jan. wie wir im „Pest-Naplo“ lesen, die statistische Abtheilung des Raaber landwirthschaftlichen Vereins bei ihrem Präsidenten, dem Grafen Biczay in Hedervar zu einer Berathung zusammen. Während derselben trat die Donau aus, und die Statistiker waren genöthigt, von ihrem Präsidenten gärfreudlich bewirthet und mit aller Bequemlichkeit versehen, ihre Berathungen länger fortzuziehen, als sie beabsichtigten. Erst am 12. gelang es ihnen, nach einer sehr beschwerlichen Fahrt über Eis und Wasser, nach Raab zu kommen.

— Den Schweizer Hospitalern am St. Gotthard und am Bernhard stand in der letzten Zeit ein für sie unerzählicher Verlust bevor, da die berühmte Hunderace, welche in so ausgezeichneter Weise denselben diente, im Aussterben begriffen ist und nur wenige Exemplare davon noch in ihrem Dienste sind. Einem Württemberger Zoologen ist es nun durch Kreuzung der dänischen Doge mit dem Neufoundländer gelungen, eine Rasse zu erzeugen, welche dieselbe Eigenschaft wie die berühmten St. Gottharder Hunde besitzt. Einige Exemplare stehen deshalb bereits in Verwendung.

— Jener tätowirte Neuseeländer, welcher mit der „Novara“-Expedition nach Oesterreich kam, in der Staatsdruckerei die Buchdruckerei erlernte und bei seiner Heimkehr mit einer Buchdruckerpresse, Schriften u. s. w. beschäftigt wurde, spielt jetzt eine Rolle in dem neuseeländischen Racenkampf. Er, der beim Schillerfeste unter dem Personale der Staatsdruckerei nach deutschen Weisen marschierte, beschäftigt sich jetzt damit, auf der Wiener Presse Proklamationen der aufständischen Neuseeländer zu drucken, die Hass, Rache und Tod den Engländern predigen.

— Algier lag am 11. Februar unter einer Schneedecke, die an manchen Stellen 15 bis 20 Centimeter dick war. Seit der Groberung, 1830, blieb nur sechs Mal der Schnee in Algier liegen, namentlich in den Wintern 1839, 1844, 1859 und 1860.

Aus der Provinz.

Idria, 23. Februar.

Am Gedenktage der Verfassungsverleihung wird auch hier laut Gemeinderath-Beschlusses in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten werden, zu welchem die Beamten der verschiedenen hierortigen L. f. Amtsterr eingeladen sind.

Gemäß einer von der Casino-Gesellschaft getroffenen Vereinbarung soll weiters auf ihre Kosten die Feier mit einer Reveille der bergamischen Musikkapelle beginnen, 21 Pöllersalven den Anbruch des Festages der Bevölkerung bekannt gegeben und eine Bewirthung der Stadtarmen mit Speisen und Geld stattfinden.

Auf den darauffolgenden Sonntag, d. i. den 2. März, ist in den Casino-Lokalitäten die Abhaltung eines Festballes bestimmt, gelegenheitlich welchem abermals die Armen mit Gaben betheiligt werden sollen.

Dieses Festprogramm zeigt, daß die Bürger Idria's, — wenn es gilt, die patriotische und mildthätige Gesinnung an Tag zu legen — ihre Nachbarn aus der Landeshauptstadt gerne nachahmen; aber was ihnen jedoch noch zur Nachahmung zu empfehlen wäre, ist die endliche Einführung einer entsprechenden Stadtbelauchtung. Die Ausbringung der hiezu erforderlichen Geldmittel dürfte keinen Schwierigkeiten unterliegen, indem, wie zu hören ist, schon seit langer Zeit von den direkten und indirekten Steuern Zuschläge mit 8 und 10 p. C. eingehoben werden, die nach Ansicht kompetenter Beurtheiler, bei einer wirtschaftlichen Gebarung genügen, um zu den zwei gegenwärtig in der über 400 Häuser zählenden Stadt zur Verbreitung des Lichtes bestimmten Laternen — noch einige beizuschaffen, und wenigstens in den Winterabenden durch ein Paar Stunden das Licht zu unterhalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 23. Februar. In der gestrigen Sessnung äußerte sich Prinz Napoleon an die legitimistischen und klerikalen Redner gewendet, wie folgt: Für mich ist das Kaiserreich Ruhm im Auslande, Vernichtung der Verträge von 1815, Begründung der italienischen Einheit, Ordnung im Innern; aber Freiheit, vor Allem Freiheit der Presse, unbeschränkter Unterricht, aber nicht in Händen von religiösen Körperschaften, Gedanken und Wohlbefinden der Massen und Ausrottung der Bigotterien des Mittelalters.

Kopenhagen, 22. Februar. Gute Nachrichten nach sind die deutschen Antwortsnoten gestern hier übergeben worden.

St. Petersburg, 23. Februar. Ein Dekret bewilligt den Einwanderern Steuerbefreiung, Militärfreiheit und freie Religionsübungen, und macht den Menoniten besondere Versprechungen. Für Legalisation und Gültigkeit der Verträge ist besonders gesorgt.

New-York, 8. Februar. Die Expedition Burnside's hat den Pamlico-Sund verlassen, und ist nach der Insel Roanoke gegangen.

Neueste Ueberlandpost.

Hongkong, 15. Jänner. Die englischen Missionäre haben Ningpo verlassen. Der Fall von Hangchou bestätigt sich. Nachrichten aus Peking vom 15. Dezember melden, daß dort Ruhe herrscht. Der englische Gesandte Bruce hat, einverständlich mit dem Prinzen Kung, ein revidirtes Reglement für die Yauktseklung-Schiffahrt erlassen. Aus Japan wird berichtet, daß die Gesandten Englands und Frankreichs eine bewaffnete Wache aufgestellt haben. Der Fürst von Mito ist gestorben; dessen Sohn ist den Fremden freundlicher gestunt. Die englischen Ansiedler in Yokohama erhalten eine eigene Kirche und ihren Priester.

„Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

Protokoll der 7. Versammlung, welche am 14. Februar 1862, von 5—8 Uhr Abends im Gesellschaftslokale abgehalten wurde.

Vorsthender: Herr Präsident, L. f. Landeschef Dr. v. Allepitsch.

Schriftführer: 1ster Sekretär Dr. E. H. Costa.

19 Mitglieder.

1. Der Herr Präsident begrüßt die Versammlung, und spricht sein Bedauern darüber aus, daß seine Ueberhäufung mit Berufsgeschäften es ihm nicht

erlaubt, bei den Gesellschaftssitzungen so oft den Vorsitz zu führen, als er es wünschte.

2. Das Protokoll der VI. Versammlung wird gelesen, und ohne Bemerkung genehmigt.

3. Zu Mitgliedern wurden einstimmig gewählt: Herr Franz Hrastovec, L. f. Bezirksvorsteher in Samušega, Post Triebau;

„ Josef Pfeiffer, L. f. Finanzbezirkskommisär zu Laibach;

„ Lukas Rotter, L. f. Finanzbezirkskommisär zu Laibach.

4. Herr L. f. Bergkommisär Wilhelm Ritter v. Fritsch interpellirt den ersten Sekretär über den Zeitpunkt des Erscheinens der nächsten Heft der Gesellschaftszeitung, deren Inhalt und Umfang.

Der erste Sekretär bemerkt sohin, daß das 2te Heft — die Festfeier vom 16. Jänner, die Protokolle der III. und IV. Versammlung und die im ersten Quartale 1861 bekannt gewordenen Entscheidungen österreichischer Gerichtshöfe enthaltend, und beiläufig 3 Bogen stark — längstens in den ersten Tagen des März, und das folgende Heft mit allen die Grundzerstücklungsfrage behandelnden Arbeiten, dessen Umfang sich jedoch im Vorau nicht feststellen läßt, in der ersten Hälfte des Monates April erscheinen wird.

5. Hierauf wird zur eigentlichen Tagesordnung, nämlich zur Grundzerstücklungsfrage geschritten.

Der Sekretär Dr. E. H. Costa führt zur Vertheidigung der Verstückungsfreiheit Fragmente aus der Geschichte der Staatswirtschaft und aus der Statistik vor.

Dagegen wenden sich die Herren L. f. Bergkommisär Ritter v. Fritsch in einem längern Vortrage unter dem Titel „Noch ein polemischendes Wort der Empirie über Grundzerstücklung in Krain“, und Direktor Dr. H. Costa in einer kürzeren Abhandlung gegen die bezüglichen Ausführungen des Herrn Bizepräsidenten Dr. Schöppl.

Nach Beendigung dieser Vorträge wird die Frage wegen deren Drucklegung angeregt, und es entspringt sich hierüber die Debatte, in welcher sich hauptsächlich die Herren Dr. Schöppl, Suppanz, Haic und Hladnig betheiligen.

Schließlich stellt der erste Sekretär in dem Antrachte, daß auch die heutigen Vorträge der Herren Ritter v. Fritsch und Dr. H. Costa neues und schätzbares Materiale zur Würdigung der in Rede stehenden Frage enthalten; daß es aber andererseits bei dem polemischen Charakter dieser Vorträge unbillig wäre, dem Herrn Dr. Schöppl nicht auch die Möglichkeit einer zweiten Abhandlung zu bieten; die mündliche Ausführung in einer Monatsversammlung aber vielleicht für die Mitglieder ermüdend sein dürfe — die Anträge:

a) die heutige gehaltenen Vorträge werden in der Gesellschafts-Zeitschrift gedruckt;
b) der Herr Bizepräsident Dr. Schöppl wird eingeladen, seine allfälligen Gegenbemerkungen zusammen zu stellen, und es sind sohin dieselben ebenfalls in den „Mittheilungen“ zum Abdruck zu bringen.

Diese beiden Anträge wurden zur Abstimmung gebracht, und mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Beschlusse erhoben.

(Schluß folgt)

Zur Verfassungsfeier.

Laibach. Die Theater-Direktion veranstaltet morgen Abend eine Fest-Vorstellung zur Feier des Verfassungstages, und zwar zum Besten der Ueberschwemmten in Wien; sie verbindet also in sehr läblicher Weise einen Akt der Wohlthätigkeit mit der festlichen Begehung des für jeden Österreicher denkwürdigen Tages. Es steht zu vermuten, daß trotz des im Casino stattfindenden Festballes die Räume des Theaters sich füllen werden, und wir erlauben uns daher jenen P. T. Logenbesitzern, welche an diesem Abende nicht erscheinen, den wohlgemeinten Vorschlag zu machen, ihre Logen der Theaterdirektion zur Verfügung zu stellen, damit dem edlen Zwecke kein Abbruch geschehe.

Eingesendet.

Ein frommer Wunsch des Dorfes Schmid.

Möchten doch die heuer in so großem Maßstabe stattgehabten Verheerungen durch Ueberschwemmung zur Kreirung eines Versicherungsvereins Veranlassung geben, bei dem sich alle Anwohner von Gewässern (die zeitweise ihre Ufer überschreiten) zu betheiligen nicht bloß aufgefordert, sondern sogar verpflichtet werden müßten.

Da Beschädigungen von bedeutender Ausdehnung nur selten vorkommen, dürften die Prämien-Einzahlungsansätze geringer und diese für Inwohner der ärmeren Klasse in einem jährlichen Beitrag von 2 bis 5 Kreuzer pr. Kopf, für Vermögendere nach dem Verhältnisse ihres Besitzthums, und eben so auch bei den Haus- und Grundbesitzern aufsteigend zu bemessen sein. Zur Bemessung der jährlichen Beiträge würde eine Durchschnittsberechnung der während eines Zeitraumes von 20—30 Jahren stattgehabten Beschädigungen als möglichst sicherer Maßstab dienen.

Ersprechlich dürfte zugleich sein, wenn von der Summe der jährlichen Einzahlungen ein Theil ausgeschieden und dieses Geld zur Anschaffung von Rettungsgerätschaften &c. verwendet werden möchte.

Mögen sich Männer von hoher geistiger Begabung und Herzengüte der Sache annehmen und durch ihr Zuthun bewirken, daß ein Beweis geliefert werde, wie viel vereinte Kraft vermag. —

Aufruf an die Handel- und Gewerbetreibenden Krains.

Eine Versammlung von Bürgern in der Stadt Laibach hat am 23. d. M. beschlossen, nachstehende Herren, die in dieser Periode in die Handels- und Gewerbezimmer gewählt werden sollen, vorzuschlagen:

Für den Handelsstand:

Die Herren: L. G. Euckmann — Anton Krisper — Karl Holzer — J. N. Mühlisen — Dr. E. Souvan.

Ersatzmänner:

Die Herren: Val. Supan — Josef Pleiweis.

Für den Gewerbestand:

Die Herren: Joh. N. Horak — Wilh. Rudholz — Jos. Schwentner — Jos. Schwingh — h a c l.

Ersatzmänner:

Die Herren Wilh. Rost — Mathias Schreiner.

Für die Montan-Industrie:

Herrn J. L. Potocnik in Kropf.

Diese Herren besitzen das Vertrauen des Bürgerstandes in der Stadt, und werden im Kammerbezirk Krain dem Handel- und Gewerbestande empfohlen.

2. Verzeichniß

für die Ueberschwemmten in Wien

bei uns eingegangene Beiträge:

| | |
|------------------------------------------------|--------------|
| Von Frau Gräfin Stubenberg | 50 fl. — fr. |
| Von Herrn Kalmann | 25 " — " |
| " A. K. | 5 " — " |
| " Josef Hauffen | 2 " — " |
| " Ludwig Brenner | 5 " — " |
| Von einer Abendgesellschaft bei Gustav Fischer | 1 " — " |
| Zusammen | 7 " — " |

Laibach am 24. Februar 1862.

Die Redaktion der „Laibacher Zeitung.“

Theater.

Herrn, Dienstag: Freien nach Vorschrift.
Morgen, Mittwoch: Festvorstellung zur Verfassungsfeier, zum Besten der Ueberschwemmten in Wien. Bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes: Der Kunstmaler von Nürnberg, von O. v. Redwitz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Tag | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert | Aufstemperatur nach Raum. | Wind | Witterung | Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien |
|-------------|----------------------|---------------------------------------------|---------------------------|------|------------|--------------------------------------------------|
| 22. Februar | 6 Uhr Mrg. | 326.58 | + 2.4 Gr. | N. | schwach | Nebel |
| | 2 " Nachm. | 325.72 | + 6.4 " | S. | detto | Regen |
| | 10 " Abd. | 326.00 | + 4.2 " | | Windstille | Nebel |

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 24. Februar 1862.

Effekten.

| | | | |
|--------------------|--------|---------------------|--------|
| 5% Metallique | 70.50 | Silber . . . | 124.50 |
| 5% Nat. + Auf. | 84.35 | London . . . | 137.80 |
| Banallien . . . | 83.8 | k. k. Dukaten . . . | 8.55 |
| Kreditallien . . . | 200.70 | | |

Fremden-Anzeige.

Den 22. Februar 1862.

hr. Ordenstein, Kaufmann, von Nürnberg. — hr. Lechner, Kaufmann von Wien. — hr. Supperina, Kaufmann, von Flume. — hr. Jersen, Handelsmann, von Cilli. — Die Herren: Dr. Mater, Hofmeister, und — Vender, Studierender, von Stuttgart.

Den 23. hr. Kovos, Staats-Rath, von Petersburg. — hr. Trezzini, Architekt, aus der Schweiz. — hr. Schwarz, Handelsmann, von Kanischa. — hr. Hirschel, Handelsmann, von Esakowitz. — hr. Voer, Geschäftsführer, von Pest. — hr. Schmidl, Geschäftseisender, von Wien. — hr. Nabe, von Graz.

3. 61. a (3) Nr. 668.

Kundmachung.

Die in letzterer Zeit vorgekommenen Kaminbrände sind dadurch herbeigeführt worden, daß die Rauchfänge nicht ordentlich und rein gefegt wurden, was das Ansammeln von Brennstoffen in den Kaminen und den Ausbruch des Brandes zur Folge hatte.

Die darüber gepflogenen Erhebungen führen zu der Wahrnehmung, daß die betreffenden Hausbesitzer ihre Rauchfänge nur selten, und nicht in einer Zeitfolge lehren lassen, wie solche die hierortige Feuerlöschordnung vorschreibt.

Zur Verhütung von Unglücksfällen, welche aus Nichtbeachtung dieser Vorschrift leicht entstehen können, findet sich der Magistrat veranlaßt, dieselbe allen Herren Hausbesitzern neuerlich in Erinnerung zu bringen.

Der § 51 der Feuerlöschordnung vom 28. Mai 1847 schreibt vor:

„Das Nehmen der Rauchfänge soll durch besugte Rauchfangkehrer und zwar nach Verhältniß des größern oder mindern Feuers, alle 4 Wochen oder alle 14 Tage, in den Gasthäusern aber, und bei allen Gewerbsleuten, welche ein größeres Feuer unterhalten, als: Bäckern, Seifensiedern ic., alle 8 Tage geschehen; die Rauchfänge der geheizt werdenden Ofen aber haben wenigstens ein Mal im Monate gekehrt zu werden.“

Indem der Magistrat diese Vorschrift den Herren Hausbesitzern und Hausadministratoren zur Beobachtung zur Kenntnis bringt, werden davon auch die Herren Rauchfangkehrermeister zur gleichmäßigen Befolgung verständiget.

Stadtmaistrat Laibach am 24. Jänner 1862.

3. 192. (4)

Orientalisches
Enthaarungsmittel
à glacon fl. 2.10,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Gilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Fünnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert und zahlen wir bei Nicht-erfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche fl. 2.60.

Fabrik von Rothe & Comp., Kommandantenstr. 31. Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Hrn. Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

3. 347. (2)

Casino-Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird hiemit bekannt gegeben, daß der am Mittwoch den 26. Februar l. J. stattfindende Vereinsball als **Festball zur Erinnerungsfeier der Verleihung der Verfassung** abgehalten werden wird.

Direktion des Casino-Vereines.

Laibach am 20. Februar 1862.

3. 166. (4)

Für die P. T. Mitglieder des Schützenvereines finden im dießjährigen Karneval die gesellschaftlichen Tanzunterhaltungen, jedesmal mit Einem Tombolospiele, am 26. Jänner, 16. und 23. Februar und am 2. März l. J. statt, und beginnen um 8 Uhr Abends.

Bon der Direktion des Schützen-Vereines Laibach am 21. Jänner 1862.

3. 378.

FASCHINGS-LIEDERTAFEL für die Mitglieder der philharm. Gesellschaft.

Samstag den 1. März

im

REDOUTENSAALE.

3. 350. (1)

Die Samenhandlung von M. Grashoff in Quedlinburg empfiehlt folgende Samensorten:

Burgunder-Futterrüben, reich an Blattwuchs und im Ertrage, besonders für Landwirtschaft:

| | | |
|--------------------------------------------|------|------------|
| große, lange, rothe aus der Erde wachsende | dito | jede Sorte |
| ” ” gelbe | | |
| ” runde gelbe | | |

| | | |
|--------------------------------------------|-----------------|--------------|
| ” runde rothe | 100 Pf. 7 Thlr. | à Pf. 3 Sgr. |
| gelbe und rothe Zeller-Runkelrüben . . . | | |
| Mohrrüben, weiße grünköpfige Riesen- . . . | | |

| | | |
|-----------------------------------|--------------|-----|
| ” rothe grünköpfige Riesen- . . . | 100 Pf. 15 " | 6 " |
| Ultringham | | |

Auf meine mit Sorgfalt selbst cultivirten Zuckerrüben-Samen in Sorten mache ich aufmerksam, bei vorzüglicher Qualität stelle ich die annehmbarsten Preise, besonders bei Abnahme in Parthien, Abbildungen dieser zuckerhaltigen Rübenarten stehen zu Diensten.

Mein großer Samen-Catalog für **Feld-, Garten-, Deconomie-, Getreide-, Holz- und Blumen-Samen** von mir in großen Parthien gezogen, empfehle ich die Neuheiten, sowie Levkojen, Aster und Florblumen, die einen wahren Schmuck im Garten bilden; Kalt-, Warmhaus- und Modepflanzen, Stauden für den freien Grund, besonders mein Sortiment „Neueste Rosen“, hoch- und niedrigstämmige, steht gratis zu Diensten.

M. Grashoff,

Kunst- und Handelsgärtner und Samen-Cultivatoren.

3. 351. (1)

Freiwillige Weinlizitation.

Im Schlosse der in Kroatien, Agramer Komitate, Berdovecer Bezirke, an der von Agram nach Rann führenden Straße, 2 Stunden von Agram entfernt gelegenen Herrschaft Lušnica, werden am 28. April 1862 und den darauf folgenden Tagen 3000 Eimer Weine von verschiedenen Jahrgängen, wovon 500 Eimer rothe, ohne Gebinde an den Meistbietenden und ohne Vorbehalt einer Genehmigung, im Wege einer freiwilligen gerichtlichen Lizitation gegen gleichbare Bezahlung hintangegeben werden; wozu die Kauflustigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß ihnen gegen angemessene Entschädigung kleinere Transport-Fässer überlassen werden.

3. 371. (1)

Mit nur 50 kr. als Preis 1 Losen

findet man bei der am

4. März 1862 stattfindenden großen Lotterie
1000 Stück k. k. Dukaten in Gold,
100 Stück k. k. Dukaten in Gold,
100 St. k. k. Vereinsthaler in Silber,
die von Allerhöchst Ihren k. k. Majestäten gespendeten
prachtvollen Speise-, Thee- u. Caffee-
Services,

so wie noch andre 2000 Treffer gewinnen. Abnehmer von
5 Losen erhalten 1 Los unentgeltlich.

Joh. C. Sothen in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.

Bei gencialen auswärtigen Austrägen wird um gefällige
frankirte Einwendung des Beitrages so wie um Beleidigung von
30 kr. für Übermachung der Zichungsliste s. 3. eracht.

Derlei Lose sind zu haben bei

Max. Kuscher,

I. f. Bett- u. Kellertur, Glesantengasse.

3. 372. (1)

Im **Gasthause Polarstern** am Burgplatz.
Schwechater Bock-Bier, die Halbe 16 kr.
Schwechater Märzen-Bier, „ „ 14 „
Grazer Lager-Bier, „ „ 12 „
Schwarzer Möttlinger Wein, die Maß 64 „
Marburger Tischwein, „ „ 48 „
Gurkfelder Tischwein, „ „ 40 „